

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 39 (1998)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGION

Oberrheinrat

Im April 1998 hat sich in Strassburg der Oberrheinrat zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Dieser Rat setzt sich zusammen aus 71 Mitgliedern von schweizerischen Kantonsparlamenten, deutschen Land- und Kreistagen sowie Räten elsässischer Gebietskörperschaften (Generalrat resp. Regionalrat). Während die seit 1975 bestehende Oberrheinkonferenz sich aus Mitgliedern von Exekutiven der drei Länder zusammensetzt und Programme und Ziele für gemeinsame Projekte beiderseits des Rheins entwickelt, finden sich im neuen Oberrheinrat Parlamentarier zusammen als Vertreter jener Instanzen, die letztlich über die Finanzierung von grenzüberschreitenden Projekten entscheiden, bisher aber noch nicht im Vorfeld an Sinn und Ziel derselben politisch mitwirken konnten.

Oberrheinkonferenz

Die Oberrheinkonferenz hat 1997 u.a. folgendes beschlossen resp. in die Wege geleitet: Lancierung des Projekts Euregio-Lehrer; Unterstützung des Konzepts Bio-Valley; Resolution zum TGV-Est und Rhin-Rhône; Weiterverfolgung des Interreg-Programms "Raumordnerischer Orientierungsrahmen"; Erstellung und Finanzierung eines Oberrheinischen Museumspasses; Durchführung des 6. Dreiländerkongresses "Handel und Gewerbe" mit Veröffentlichung eines Merkblattes für Eröffnung eines Unternehmens, der Gelobung, grenzüber-

schreitende Tätigkeiten in Wirtschaft, Ausbildung und Arbeit zu fördern resp. zu erleichtern.

Verein Regio Basiliensis

Der Verein Regio Basiliensis (RB) arbeitete in den Jahren nach seiner Gründung 1963 aus eigener Initiative an Aufbau- und Gestaltung der regionalen Kooperation am Oberrhein. Seit 1970 haben sich aus dem staatlichen Mandat, als Internationale Koordinationsstelle (IKRB) zu wirken, folgende Aufgaben ergeben: Koordination der Oberrheinkonferenz (seit 1975), Koordination Interreg Oberrhein Mitte-Süd mit Infobest Palmrain, Koordination Dreiländerkongresse, Information nach aussen. In diesem Rahmen arbeitete die RB Vereinbarungen aus, die mit finanziellen Verbindlichkeiten verknüpft waren: sie wurde zur "pushing force" für die kleine Aussenpolitik und geriet in eine Rolle, die bisweilen staatliche Aufgaben konkurreniert. Im Hinblick auf eine Entflechtung von Kompetenzen will sich der Verein für die neue Subventionsperiode 1999-2003 gegenüber staatlichen Aufgaben neu positionieren und schlägt dazu vier Szenarien vor: Aufgabe der Position als Aussenstelle der Kantone, d.h. der IKRB; Fortführung der heutigen Aufgaben unter vermehrter Berücksichtigung der übrigen NW-Schweizer Kantone (AG, JU, SO); Übernahme der Funktion der Europa-Delegierten der Kantone; Fusion der RB mit den ausländischen Partnern zu einem trinationalen Zweckverband "Regio TriRhena" unter Abtrennung der Aufgaben als kantonale Aussenstelle.

Regio-Trirhena-Rat

Der besagte Rat existiert seit 1995 auf Initiative der drei Regio-Vereine in Mulhouse, Freiburg und Basel. Ziel ist, Geschäfte, die einmal auf der hohen Ebene der staatlichen Oberrheinkonferenz verhandelt werden müssen, auf einer unteren Stufe der Direktbetroffenen zu verhandeln. Der Rat unterstützt den Ausbau des Flughafens, das Bio-Valley-Konzept und strebt eine bessere Koordination der Messeveranstaltungen in der Region an.

EuroAirport boomt

Die Passagierzahlen steigen im EuroAirport weiterhin an. 1997 zählte man 2.7 Mio., 1998 erwartet man 3 Mio., und die 5-Mio.-Limite dürfte in rund 10 Jahren erreicht sein. Etwa 40 % der Reisenden stammen aus der Schweiz, eben so viele aus Frankreich und 20 % aus Deutschland. Für den reibungslosen Ablauf aller Aktionen sorgten 1997 4800 Beschäftigte – 56 % Franzosen, 25 % Schweizer und rund 10 % Deutsche – in 133 Betrieben. Eine Tendenz zum Kehr ergab sich in der Struktur der Flüge: Dominieren früher die Charterflüge, sind es jetzt schon die Linienflüge, vor allem jene der Crossair. Sie startet denn auch in vier täglichen Verkehrsspitzen 20 Maschinen in einer halben Stunde. – Bis 2002 werden das Vorfeld und der Terminal für die Benutzung durch 3.5 Mio. Reisende ausgebaut. Für den Ausbau des Werkhofs, des Frachtzentrums und der Ausbau der Ost-Westpiste werden demnächst die Gesuche eingereicht. Da gegenwärtig der Sektor Nord von 57 % aller Starts und Landungen, der Sektor Süd von 37 %, der Abschnitt West von 5 % und jener im Osten von 2 % betroffen wird, dürfte eine Verlagerung auf die Ost-Westachse mit 20 % eine Entlastung der bisher am stärksten geforderten Wohngebiete um den Flughafen ergeben.

ben. Dabei ist man sich der Lärmproblematik bewusst, hofft aber auf die Einsicht der Bewohner. Von den Gesamtkosten von 375 Mio. CHF entfallen auf die beiden Halbkantone Basel je 33.75 Mio.

Dreiland-Fähre nach Basel

Die Dreiland-Fähre eines Weiler Unternehmers verkehrt versuchsweise für die Sommersaison an Wochenenden und Feiertagen zwischen Weil-Hüningen und Basel Klingental. Grenzvorschriften bedingen eine dem in Fragen des Zoll- und Konzessionsrechts nicht Sachkundigen unlogisch erscheinende Streckenführung und Haltevorschriften. Dennoch wagt der Einzelbetreiber den Sprung nach Basel.

Containerboom

Die Bauvorbereitungen zur Umgestaltung der Häfen am Oberrhein zwecks Aufnahme einer boomenden Containerzahl – man rechnet mit einer Verdopplung innerhalb des nächsten Jahrzehnts – laufen auf Hochtouren: 64'000 Container wurden 1997 im Hafen Kleinhünigen umgeschlagen, die Kapazität reicht für 100'000, eine Erweiterung des Terminals steht gegenwärtig nicht mehr zur Debatte; Weil a. R. baut bekanntlich seinen Hafen aus und steigert die Aufnahmekapazität auf 20'000 Einheiten pro Jahr, wobei 1997 7'700 umgeschlagen wurden. Die Verantwortlichen des Hafens Birsfelden denken daran, 1998 eine Ausbaustudie vorzulegen, wonach man auch am Containergeschäft teilhaben möchte und Platz für einen Umschlag von 25'000 Einheiten im Einschicht- oder 50'000 Containern im Zweischichtbetrieb schaffen möchte. Finanziell dürfte dies aber erst rentieren, wenn die Gesamtcontainermenge nicht nur auf dem Papier zunimmt, sondern in Wirklichkeit.

NW-SCHWEIZ

Bevölkerungszahlen

1996 wiesen gemäss der jüngsten Wirtschaftsstudie die Teilregionen der NW-Schweiz folgende Werte auf (Klammerwerte: Veränderungen gegenüber 1990 in %): Baselland 256'200 (+2.3), Basel-Stadt 197'500 (0), Fricktal 60'100 (+11.4), Thierstein/Dorneck +10.8), die NW-Schweiz insgesamt 544'200 (+2.8). Zum Vergleich: Schweiz 7.1 Mio. (+4.5). In die NW-Schweiz pendelten ein aus Frankreich 29'900, aus Südbaden 17'200, aus dem Jura 2'000, aus dem Schweizer Mittelland 1'000 Personen, wogegen in eben denselben Raum 4'000 und nach Zürich 2'000 auspendelten. Erstmals sind diese Einpendlerzahlen mit -1.4 % rückläufig.

Geist bringt Geld

Die Erziehungsdirektionen der beiden Halbkantone gaben 1996 eine Studie zur Erarbeitung der "wirtschaftlichen Bedeutung kultureller Aktivitäten in der Region Basel" in Auftrag. Danach teilen sich im Untersuchungsgebiet 2'600 Personen in 1'267 Vollzeitstellen, wovon 181 oder 15 % in Baselland liegen. 87 % aller Kulturaktivitäten finden in Basel statt und unterstreichen damit die Bedeutung der Stadt als Zentrum der Region. Am meisten Kulturschaffende arbeiten in den Sparten Theater und Museen, gefolgt von Musik und Denkmalpflege. Für 1996 errechnete man eine Wertschöpfung von über 127 Mio. CHF. Addiert man hierzu Auswirkungen auf Nachfolgebereiche, kommt man auf einen Betrag von rund 200 Mio. CHF. Würde man noch die Besucherausgaben hinzurechnen, könnte man wohl wie an dernorts davon ausgehen, dass pro ausgegebenem Franken aus dem Kulturbudget drei weitere in der Region ausge-

geben werden. Dies bedeutet auch, dass die staatlichen Subventionen von 67 % weitreichende finanzielle Wirkung erzielen und die Wirtschaft der Region beleben. Gelingt es, durch ein attraktives Angebot und gutes Image auswärtige Besucher anzuziehen, erhöht sich die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kultureinrichtungen.

Prognosen Arbeitsplätze

Gemäss der jüngsten Wirtschaftsstudie NW-Schweiz muss bis zum Jahr 2001 im Industriesektor mit einem weiteren Stellenabbau von 4.3 % gerechnet werden, wobei Steine/Erde mit 22.9 % und die Chemie mit 7.2 % die Liste anführen; ebenfalls Rückgänge weist der Dienstleistungssektor mit 2.5 % auf, wobei hier die Banken mit 9.5 % die Spitzenposition einnehmen dürften.

Regiofahrplan am Ende

Aus Kostengründen werden die BVB im laufenden Jahr keinen Regiofahrplan mehr drucken. Anstelle eines Bandes werden fünf Broschüren erscheinen, die allerdings nur der NW-Schweiz gewidmet sein werden.

Billighotels

Im Industriegebiet bei Pratteln ist der Bau eines sog. "Formule-1"-Hotels vorgesehen. Die in Frankreich erfolgreich operierende Kette fasst damit in der Schweiz Fuss. Die Hotels sind alle nach demselben Muster eingerichtet und kosten ca. CHF 50.– pro Nacht und Zimmer. Geführt wird das Hotel von einem Schweizer Lizenznehmer. Derselbe Unternehmer möchte das City-Hotel in der Stadt Basel als "Ibis"-Hotel übernehmen und nach französischem Muster zweisternmäßig ausrüsten.

BASEL

Erdbebenkarte von Basel

Da Basel innerhalb der Schweiz zusammen mit dem Wallis, dem Rheintal und Obwalden zur erdbebenintensivsten Zone zählt und in einer grenzüberschreitenden Katastrophenübung 1993 keine Grundlagen zu einer verlässlichen Beurteilung der Bodenbeschaffenheit des Kantons zur Verfügung standen, liess das Justiz- und Polizeidepartement vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Basel und dem Schweizerischen Erdbebendienst der ETHZ eine Erdbebenstudie erarbeiten. Diese Studie zeigt auf, dass jene Gebiete mit eher weicherem Untergrund bei einem Beben innerhalb einer 12stufigen Skala um zwei Stufen stärker erschüttert würden als solche mit hartem Untergrund. Am stärksten würde sich ein Beben auswirken in den Quartieren Klybeck/Kleinbüning, St. Johann, Bahnhofstrasse Elsässerbahn, Münsterhügel und entlang dem Terrassenrand von Rhein und Birsig; die geringsten Erschütterungen hätten zu erwarten grosse Teile von Grossbasel, die Langen Erlen und Riehen. Als Folge der Studie sollen inskünftig in den stärker bedrohten Zonen keine wichtigen öffentlichen Infrastrukturgebäude errichtet, eine Anpassung des Hochbaugesetzes vorgesehen, Gebäude mit erhöhtem Gefahrenpotential überprüft und bis 2010 nachgerüstet und ein Konzept zur Information und Schulung der Bevölkerung ausgearbeitet werden. Solche Schulungen im Bereich der Katastrophenversorgung finden im übrigen in Frankreich schon seit Jahren statt, wie der Schreibende aus eigener Erfahrung weiß.

Publikumsinteresse an Stadtgestaltung

An den Werkstattgesprächen zu einer lebensnahen Stadtgestaltung haben

sich über 900 Personen beteiligt, vor allem aus der Altersschicht zwischen 30 und 50. Bisher wurden 170 Ideen entwickelt.

Zeitplan Euroville

Laut Bericht über den Stand der Euroville-Projekte sind folgende Termine für Bauaktivitäten rund um den Bahnhof SBB vorgesehen: 1998: Abreissen des Dienstgebäudes im östlichsten Teil des Bahnhofs; Anhebung des Perrons bei Geleise 4; Vorlage an den Grossen Rat betr. Anpassung der Bauvorschriften für Abschnitt Süd (Gundeldingen) und Passerelle; Geleise in Postbahnhof fertiggestellt; 1999: Fertigstellung des Autoparkings an der Centralbahnstrasse; Beginn Umgestaltung Centralbahnhofplatz; evtl. Beginn Bauarbeiten der Entlastungsstrasse Bahnhof Süd (Gundeldingerquartier), Sommer 2000: Verlegen und Neuordnen der Tramgleise auf dem Centralbahnhofplatz; 2001: Tram 10/11 wird über Centralbahnhofplatz geführt, Einweihung der neuen breiten Passerelle mit 1'000 m² kommerzieller Nutzung.

KVA

Die neue Kehrichtverbrennungsanlage KVA ist für eine Kapazität von 200'000 t/J ausgelegt. Davon wird die Stadt rund 85'000 t liefern, Baselland gemäss Vertragsentwurf 72 - 80'000 t. Verbrannt werden weiter Abfälle aus dem Landkreis Lörrach, dem unteren Fricktal und dem Schwarzbubenland/Laufental. Sollte das Fassungsvermögen einmal nicht ausreichen, kann auf entsprechende Anlagen im Kanton Aargau ausgewichen werden. Diese Option liess zu, dass man zwei statt drei Ofenlinien baute, was die Kosten der neuen Anlage um 45 % auf 208 Mio. CHF senkte.

BASELLAND

Belchentunnel

Bekanntlich bereitet der Belchentunnel im Bereich jener Abschnitte, die durch aufgequollenen Gipskeuper führen, Probleme. Eine Anhebung der Fahrbahn um einen Meter erzwingt eine Sanierung. Verzichtet wird aus Kostengründen auf einen einmal diskutierten Bau einer dritten Röhre. Allenfalls denkt man an die Konstruktion eines 3.5 m breiten tieferliegenden Stollens, der als Wassersammler dienen könnte. Die Sanierungsarbeiten für die erste Röhre beginnen im Herbst 1999.

Engel-Zentrum

In einer Volksabstimmung stimmten die Stimmbürger dem Projekt eines Engel-Zentrums ausserhalb des Liestaler Tors überraschend deutlich zu. Damit hat der Souverän grünes Licht gegeben zum Bau einer Migros-Filiale, eines neuen Restaurants anstelle des alten, eines Parkhauses, eines Hotels mit 80 Betten, eines Saals mit Bühne für Versammlungen, Tagungen, Bankette sowie Theater- und Konzertaufführungen.

Grünes Licht für Planung

Gemäss einer Studie der ETH Lausanne erübrigts sich bis auf längere Zeit für die SBB der Bau einer Neubaustrecke mit einem Jura-Tunnel durch den Wiesenbergt, da neue Technologien in der Zugsüberwachung eine viel höhere Nutzung der bisherigen Strecken erlauben werden. Dies bedeutet für die Liestaler Ortsplanung, dass sie nicht länger mit einer Tieflage der Geleise, sondern mit einer Linienführung à niveau rechnen und deshalb die Umgestaltung des Bahnhofplatzes sowie die Verbindung von der Altstadt zum Bahnhof nach lan-

gen Jahren des Wartens neu konzipieren kann.

SÜDBADEN

Wirtschaft besser

Gemäss Aussagen seitens der Industrie- und Handelskammer Südbaden hat sich die Wirtschaftslage im ersten Quartal 1998 nach einer Stagnation im Jahr 1997 deutlich verbessert. Die Maschinen- und Anlagebauer schreiben dank steigender Exporte und einer gewachsenen Binnennachfrage endlich wieder schwarze Zahlen. Damit gleichen sie die anhaltende Stagnation im Bau- und Gastgewerbe zumindest rechnerisch aus. Auch die Textilindustrie verspürt einen leichten Aufwind. Dennoch: 1972 bot dieser Industriezweig 12'800 Arbeitsplätze, 1992 noch 8'100, Ende 1998 rechnet man mit 4'500.

Gewerbepark Breisgau interessiert

Nach Auflösung des Militärflugplatzes Bremgarten bei Bad Krozingen bildete sich der Zweckverband Gewerbepark Breisgau. Er kaufte 90 % des frei gewordenen Areals (506 ha) auf, versah dasselbe mit Eisen- und Autobahnanschluss sowie einem Flugzeugsonderlandeplatz und will bis 2010 132 ha für Gewerbe- und Industrieansiedlungen freigeben. Bis dahin rechnet man mit 3'000 neuen Arbeitsplätzen. Das erste Fabrikgebäude einer Firma im Optik- und Lasertechnikbereich für den Hochschulbereich wird nun gebaut; Verträge mit Firmen aus der Region wurden bereits abgeschlossen, und Anfragen aus ganz Europa lassen auf hohes Interesse an diesem Park im Grünen mit guten Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Nähe schliessen.

Musikpalast

Der Kurort Baden-Baden will mit dem neu eröffneten Festspielhaus einen bedeutenden Platz in der Musikwelt der Regio, wenn nicht gar in Europa einnehmen. Das 120-Mio. DM-Gebäude setzt sich aus dem neoklassizistischen alten Bahnhof und einem kubischen modernen Teil zusammen und bietet 1'300 bis 2'600 Plätze.

Reststoffverwertung in Wehr

Im Anschluss an die Sandoz-Katastrophe von 1986 baute die damalige Ciba-Geigy 1991 in Wehr ein Reststoffzentrum, das in hochmodernen Anlagen mittlerweile 71 % Abfälle, die bei der Produktion von Chemikalien entstehen, recyklieren. Rechnet man die thermische Verwertung hinzu, werden 90 % wieder verwertet. Die bearbeiteten Abfälle setzen sich vorwiegend aus Kunststoffen aller Art, Behältern, Tablettenverpackungen etc. zusammen. Die Firma arbeitet mit andern Verwertungsunternehmen zusammen und ist bereit, ihre Tätigkeit auszudehnen.

Neues aus Freiburg

Eine japanische Fachzeitschrift für Industrie und Wirtschaft verlieh ihren Umweltpreis der Stadt Freiburg für vorbildlichen Umschwellenschutz auf Gemeindeebene. – Als Folge vermehrter Städtereisen und der angelaufenen Kongressaktivität stiegen in Freiburgs Tourismus 1997 die Gästezahlen um 27'000 oder 7.5 % und jene der Übernachtungen gegenüber 1996 um 32'000 oder 4.8 %. Spitzenreiter sind die Gäste aus Deutschland. Die Ausländer bilden einen Viertel der Gäste, vor allem Amerikaner (10 %), dann Schweizer, Italiener, Niederländer, Briten. Im laufenden Jahr lassen fünf Kongresse mit erwarteten Besucherzahlen zwischen 800 und 3'000 auf weitere gute Ergebnisse hoffen.

Landesgartenschau Weil

Die Landesgartenschau Weil im Jahr 1999 wird der Kunst in der Natur einen wichtigen Stellenwert zuweisen. Von ihrer Lage im Schnittpunkt der drei Länder wird sie aber auch Themen wie Europa, Partnerschaft der Regionen und deren Kooperation darstellen. Ein gemeinsam gestalteter Pavillon bringt dem Besucher Kultur, Charme, Wirtschaft, Savoir vivre der Regio TriRhena näher. Ein weiterer Teil der Ausstellung ist dem Thema Holz im Leben gewidmet, ein Sundgauerhaus steht einem Markgräfler Weindorf gegenüber. Man erhofft sich 1 Mio. Besucher.

ELSASS

“eAu” in der Au

Der Verein “eAu vive”, der sich aus 37 Körperschaften zusammensetzt und sich für die Renaturierung der Petite Camargue einsetzt, baut gegenwärtig im restaurierten Fischzuchtgebäude von 1856 eine Ausstellung über das Thema Rhein auf. Sie wird 1999 eröffnet und zeigt das Leben am alten verästelten Rhein sowie den heutigen Zustand. Sie wird moderne Medien nutzen, damit die Besucher zu Naturbeobachtungen animiert werden. – Im weiteren hat der Verein im Nordabschnitt des Naturschutzgebietes 70 ha renaturiert, 30 ha im Süden folgen demnächst.

Konservatives Elsass

Wie in ganz Frankreich wurden im Elsass im März 1998 sowohl der Regionalrat als auch die beiden Generalräte neu bestellt. Der Regionalrat wird nach dem Proporzsystem gewählt und ist zuständig für Bau und Unterhalt der Gymnasien, für Weiterbildung, Lehrstellen, Eisenbahn, Raumplanung, Wissen-

schaft, Technologietransfer und Wirtschaftshilfe. Von den 47 Mitgliedern zählen 19 zu den Liberalkonservativen, 13 zum rechtsextremen Front National und 9 zu den Sozialisten. Den Rest nehmen Splittergruppen ein. – Die Generalräte bilden die Parlamente auf der Ebene der Departemente. Sie sind zuständig für Bau- und Unterhalt von Mittelschulen, Umwelt, Kultur, Denkmalpflege, Wirtschaftsförderung und Soziales, das gegenwärtig fast ein Drittel des Budgets auffrisst. Im Generalrat Oberelsass mit 31 Sitzen finden sich 10 Liberalkonservative (UDF), 5 Gaullisten (RPR), 11 Unabhängige, 3 Sozialisten, 1 Grüner und 1 Rechtsextremist (FN); im Generalrat Unterelsass mit 44 Sitzen sieht die Verteilung wie folgt aus: 22 UDF, 14 RPR, 4 Sozialisten (+2), 4 Unabhängige. Entgegen dem Trend im ganzen Land nahm die Zahl der Sozialisten nur geringfügig zu. Der rechtsextreme Front National, der andernorts viel von sich reden machte, erreichte zwar in 8 Wahlkreisen des Unterelsass über 25 % der Stimmen, tritt allerdings im Parlament nur schwach in Erscheinung. – Der neue unabhängige Präsident des Generalrats Oberelsass, Constant Goerg, plant eine Reorganisation des Rats, unterstützt die Förderung der Zweisprachigkeit mit 7,4 Mio. FF für 4'300 Schüler in zweisprachigen Klassen, sieht die Notwendigkeit von grenzüberschreitender Kooperation auf dem Gebiet der Raumplanung und möchte erreichen, dass die Wähler wieder vermehrt Vertrauen in die Arbeit der Politiker gewinnen.

Ausländer im Elsass

Eine vom nordelsässischen Generalrat veranlasste Untersuchung zur Frage der Ausländer im Nordelsass geht der Frage nach, ob Unmutsäußerungen der Bevölkerung berechtigt seien, wonach durch ausländischen Zuzug die Boden-

und Immobilienpreise stiegen und die Einheimischen schwerer zu einer Wohnung fänden. Die Studie besagt, dass der deutsche Zuzug 1994 einen Höhepunkt erreicht habe, seither aber abgeflacht sei. Die Preise hätten sich auf dem Niveau eines weit von einem Zentrum – hier lässt sich an Karlsruhe denken – gelegenen Vororts stabilisiert, was auch mit der gegenwärtig schlechten Wirtschaftslage zusammenhänge. Soziale Probleme ergäben sich vor allem bei Zuzügern aus schwachen bis mittleren deutschen Einkommensklassen in Neubauquartieren; freiberufliche Zuzüger hingegen bewohnten vielfach restaurierte Häuser in Dorfzentren und sie bemühten sich um soziale Kontakte mit der Dorfbevölkerung. Zur selben Frage äusserten sich die Spitzen des kommunalen Zweckverbands des District des Trois Frontières, zu welchem die Oberrhein- und Sundgauer Orte St.-Louis, Huningue, Rosenau, Village-Neuf, Hégenheim, Buschwiller, Hésingue und Blotzheim zählen, dahingehend, dass am meisten Zuzüger nach der Öffnung der Grenze anno 1992 kamen, was zu einer Preissteigerung geführt habe. In der Grenzgemeinde Leymen lägen daher die Bodenpreise mit FF 1'000 pro m² doppelt so hoch wie in den übrigen Sundgauer Gemeinden. Hésingues Bodenpreise rechnen sich zu 600 bis 700 FF. Auf Probleme mit den Ansässigen angesprochen, wird gesagt, dass Spannungen zwischen Elsässern und deutschen Zuzügern nicht grösser seien als vor wenigen Jahren zwischen Elsässern und zugezogenen Franzosen. Generell gehen die Kinder der Zuzüger in französische Schulen. Aus den Gesprächen hört man heraus, dass die Integration dort besser vorangeht, wo sich vielfach hochqualifizierte Arbeitskräfte als Zuzüger aus verschiedensten Ländern Europas in den District-Gemeinden niedergelassen hätten.

Hilfe für städtische Problemquartiere

Seit Beginn 1997 läuft in Frankreich ein Versuch, wonach in einem "Pakt zur Dynamisierung der Städte" in Frankreich in 44 "Zones francaises urbaines (Städtische Freizonen)", d.h. in speziell bezeichneten Vierteln mit einem hohen Anteil von Einwanderern, Arbeitslosen und Sozialwohnungen, Unternehmer steuerlich sehr begünstigt werden. Sie zahlen kaum eine Gewinnsteuer, keine Gewerbe- und Grundsteuer und entrichten für die Angestellten einen sehr gerin- gen Anteil der üblichen Sozialversiche- rung. In Mulhouse haben sich im Quar- tier "Les Coteaux" bereits 14 Unterneh- men angesiedelt und 80 Arbeitsplätze geschaffen; auf einem 150 ha grossen Areal in jenem Quartier entsteht ein Ge- werbegebiet, und die Stadt investiert zu- sätzlich in eine Art Unternehmendorf, das Büros für Kleinbetriebe beherbergen soll. Sieben Interessenten aus den für Mulhouse typischen Bereichen Elektro- nik und Feinmechanik haben sich bereits angemeldet. Man hofft hier, auf diese Weise die Arbeitslosenrate von 14 % – doppelt so hoch wie im übrigen Elsass – zu senken. In Strasbourg profitieren im Neuhof-Viertel, das infolge von sozialen Spannungen in einem schlechten Ruf steht, 15 neu angesiedelte Firmen und 134 bestehende Unternehmen von den Vergünstigungen.

Geothermie

1997 wurde mit Unterstützung der EU im elsässischen Soultz-sous-Forêts eine Demonstrationsanlage zur Gewin- nung von Erdwärme errichtet. Dabei kommt das Hot-Dry-Rock-Verfahren zur Anwendung. Hierbei werden im Ab- stand von 2 km zwei Bohrlöcher in 3'500 m Tiefe ins Kristallin unter dem Rheingraben abgeteuft. Ins eine Loch pumpt man stündlich 90 t Wasser. Die- ses erhitzt sich im Untergrund, dessen

Gestein auf hydraulische Weise aufge- sprengt und künstlich zerklüftet wird, auf 142°C und steigt bei der andern Öff- nung wieder nach oben. Das Werk er- reicht heute eine thermische Leistung von 11 MW. Bis 2005 sollten auch in der Schweiz solche Anlagen entstehen, al- lerdings zwecks kommerzieller Nut- zung. Ziel ist, 3 MW elektrische und 20 MW thermische Energie zu produzieren, was einer Jahresproduktion von 20'000 MWh Strom und 80'000 MWh Wärme entspräche.

TGV-Entscheid

Im Februar 1998 beschloss die fran- zösische Regierung definitiv, den Bau der 270 km langen TGV-Strecke Paris–Nancy per 1999 in Angriff zu nehmen. Dies entspricht der 1. Etappe des TGV-Est. Über die Weiterführung durch die Vogesen ins Elsass resp. nach Stras- bourg liess sie sich jedoch nicht verlau- ten. Für die andere Linie, den TGV Rhin–Rhône, werden Voruntersuchun- gen einsetzen, die später als eine Art von Bedürfnisnachweis verwendet werden sollen. Immerhin beschloss die Regie- rung, im Raum der Burgunderpforte jährlich 500 Mio. FF zur Modernisie- rung klassischer Geleise zu verwenden.

Giftmüll in Kalimine

Die Genehmigung zum Ausbau der Kalimine Joseph-Else als "Stocamine" liegt vor, im November 1998 sollen die ersten Fässer 600 m unter Tag eingela- gert werden. Der entsprechende Lager- raum ist für 320'000 t Abfall wie Schwermetall, Asbest- und Filterrück- stände, Labormüll vorgesehen, nicht je- doch für radioaktiven Müll. Durch die Anlage entstehen 90 Arbeitsplätze in ei- ner Region, in der ab 2005 die Kaliför- derung eingestellt werden wird.

*Quellen: Wo nichts anderes vermerkt:
Basler Zeitung vom 1.2.98-30.4.98*